

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet
Stiftungsflächen Schäferhaus
(1222-301)**

erstellt am

30.11.2011

vorgelegt von

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH

Stand: 10.2.2012



**E F T A S Fernerkundung
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

www.eftas.com; info@eftas.com



**Planungsbüro
Mordhorst-
Bretschneider GmbH**

Kolberger Str. 25
24589 Nortorf

**NLU – Projekt-
gesellschaft mbH
& Co. KG**



Kley 22a
48308 Bösensell

1. Stiftungsflächen Schäferhaus (1222-301)

In dem Gebiet von Gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) wurde im Rahmen des Monitorings der Lebensraumtypen-Vorkommen in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten in 2010 die Folgekartierung durchgeführt. Die Erst-/ Grundlagenkartierung erfolgte in 2005 (LEGUAN 2005). Das GGB umfasst eine Gesamtfläche von 107 ha.

Aufgabenstellung der Textbeiträge zweitkartierter Gebiete

Der vorliegende Textbeitrag ist zu verstehen als Darstellung der vergleichenden Ergebnisse der Folgekartierung (Zweitkartierung) zur Grundlagenkartierung (Erstkartierung). Insofern greift er einzelne Themen der Erstberichte (aus dem Textbeitrag) auf und kommentiert diese bzw. ergänzt diese lediglich um neue Erkenntnisse in kurzer Form, sofern deutliche Änderungen gegenüber den Ergebnissen der Erstkartierung festgestellt wurden. Hierzu gehören insbesondere die Themenbereiche „Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes“, „Nutzung des Gebietes“ und „FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes“. Andere Themenbereiche wie „Lage des Gebietes“ und „Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes“, die bereits in den Textbeiträgen der Grundlagenkartierung abgehandelt wurden, werden nicht erneut bearbeitet. Hinsichtlich weiterer Informationen zur Erstkartierung des GGB und zu den vorgenannten Themenbereichen wird auf den Textbeitrag der Grundlagenkartierung (LEGUAN 2005) verwiesen.

2. Lage des Gebietes

Das Gebiet von Gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB) „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) liegt im nördlichen Schleswig-Holstein, am westlichen Stadtrand von Flensburg. Nördlich grenzt der heutige zivil genutzte Flugplatz „Flensburg-Schäferhaus“ an, südlich der Stadtteil Weiche/Gartenstadt.

Das GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ weist eine bewegte Vergangenheit überwiegend militärischer Nutzung auf. So war das GGB schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Bestandteil eines Exerzierplatzes, der 1928 als ziviler Flugplatz hergerichtet und im Verlaufe des zweiten Weltkrieges durch Erweiterung und Ergänzung der vorhandenen Start- und Landebahnen für die militärische Nutzung umgerüstet wurde. Nach dem Krieg wurden die militärischen Anlagen weitgehend gesprengt, und seit 1958 bis zur Nutzungsaufgabe 1998 wurde das Gebiet als Standortübungsplatz durch die Bundeswehr genutzt. Der gesamte Bereich des heutigen GGB zeichnet sich durch

die vorangegangene militärische Nutzung durch ein sehr stark differenziertes, „unruhiges“ Kleinrelief aus.

Die Stiftung Naturschutz erwarb bzw. pachtete die Flächen des FFH-Gebiets „Stiftungsflächen Schäferhaus“, bei dem es sich um den kleineren, südlichen Teil eines größeren Naturschutzprojektes handelt, dessen Hauptteil nördlich der B199 liegt. Ziel ist die Entwicklung einer halboffenen Weidelandschaft in Kombination mit einer naturverträglichen Erholungsnutzung. Zu diesem Zwecke werden die Flächen seit 2003 vom Naturschutzverein Bunde Wischen e.V. ganzjährig mit Robustrindern extensiv beweidet.

3. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes

Naturräumlich gehört das GGB zu Angeln innerhalb der naturräumlichen Haupteinheit D23, Schleswig-Holsteinisches Hügelland (Jungmoränenlandschaft), und damit zur kontinentalen biogeographischen Region (MUNL 2003, SSYMANK et.al. 1998), wengleich es am Übergang vom östlichen Hügelland zur Schleswiger Vorgeest liegt. Das GGB ist als Schwerpunktbereich Nr. 530 „Ehemaliger Standortübungsplatz Flensburg Harrislee/Weiche“ Bestandteil des landesweiten Schutzgebiet- und Biotopverbundsystems (MUNL 2003).

In dem GGB wurde im Rahmen des Monitorings der Lebensraumtypen-Vorkommen in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten in 2010 die Folgekartierung durchgeführt. Die Erst-/ Grundlagenkartierung erfolgte in 2005 (LEGUAN 2005).

4. Gliederung in Teilgebiete

Das GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) wurde nicht in Teilgebiete untergliedert. Dies entspricht der Vorgehensweise in der Erst-/Grundlagenkartierung.

5. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes

Eine Zusammenstellung bzw. Übersicht der im GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) im Rahmen der Grundlagenkartierung (LEGUAN 2005) und der Folgekartierung 2010 erfassten Biotoptypen, geordnet nach Biotoptypen-Untergruppen gemäß Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein (LANU 2003) gibt Tabelle 1. Im Anschluss daran folgt eine differenzierte Beschreibung der aktuellen Vegetationsstruktur.

Hinsichtlich weiterer Informationen wird auf die textlichen Ausführungen des o.g. Textbeitrages der Erstkartierung (LEGUAN 2005) verwiesen.

In den zentralen Bereichen des GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) herrscht im Vergleich zur Situation der Erstkartierung unverändert ein weitgehend offener bis halboffener, halbnatürlicher Biotopkomplex aus mesophilem Magergrünland, Magerrasen, Staudenfluren, Trockenrasen und trockenen Heiden mit Besenheide-Zwergstrauchheiden in enger räumlicher Verzahnung vor, der weitgehend gehölzfrei ist oder nur stellenweise locker von Gebüsch (vorwiegend Weißdorn) im Einzelstand oder in kleinen Gruppen durchsetzt wird.

Tabelle 1: Übersicht der im GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) im Rahmen der Erstkartierung 2005 (LEGUAN 2005) und der Folgekartierung 2010 erfassten Biotoptypen, geordnet nach Biotoptypen-Untergruppen gemäß Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein (LANU 2003).

Biotoptypen-Code	Bezeichnung des Biotoptyps	Fläche 2005 (in ha)	Fläche 2010 (in ha)
FT	Tümpel	0,01	0,01
FX	Künstliche oder künstlich überprägte Stillgewässer	0,18	0,18
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	32,99	19,69
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,82	1,85
HW	Knicks, Wallhecken	0,48	0,48
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	4,38	3,82
SI	Biotope der industriellen und gewerblichen Bauflächen/Ver- und Entsorgungsanlagen	0,14	0,00
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/ Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	5,30	4,91
TH	Zwergstrauchheiden	0,72	3,00
TR	Mager- und Trockenrasen	48,31	55,53
WB	Bruchwald und -gebüsch	0,08	0,09
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	10,63	10,61
WG	Sonstige Gebüsche	3,30	10,08
WP	Pionierwald	2,39	0,42
WR	Waldrand	1,14	0,30
Gesamtsumme (ha)		110,87	110,97

Gegenüber der Erstkartierung zeichnet sich in den Beständen des „mesophilen Grünlandes frischer bis mäßig feuchter Standorte“ (Biotoptypen-Untergruppe: GM) eine Entwicklung zu Pflanzengesellschaften ab, die den „Mager- und Trockenrasen“ (Biotop-

typen-Untergruppe: TR) und in geringerem Maße auch den Zwergstrauchheiden (Bio-
toptypen-Untergruppe: TH) zuzurechnen sind.

Entlang der Gebietsgrenzen insbesondere im Westen und Osten haben sich die bereits oben angeführten lichten Gehölze jedoch zwischenzeitlich zu dichter zusammenschließenden bis zu ca. 3m bis max. 4m Höhe aufwachsenden Gebüsch- bzw. Vorwaldstadien entwickelt. In der Flächenbilanz beider Kartierungsdurchgänge zeichnet sich diese Entwicklung in einer deutlichen Zunahme der in der Folgekartierung 2010 als „Sonstige Gebüsche“ (Bioptypen-Untergruppe: WG) erfassten Gehölzbestände ab. Diese aktuell festzustellende Entwicklung deutete sich bereits 2005 an: „Es breitet sich Gebüsch vor allem aus Weißdorn (*Crataegus sp.*) und z. T. aus Besenginster (*Sarothamnus scoparius*) aus. Im zentralen Bereich ist das Gehölzaufkommen geringer, im westlichen und östlichen Bereich ist das Gehölzaufkommen höher (LEGUAN 2005)“. Die u.a. im südlichen Bereich und z.T. auch sehr großflächig vorkommenden standortfremden Gebüsche u.a. aus der Kartoffelrose (*Rosa rugosa*) stellen unverändert eine Beeinträchtigung des Gebietes dar, wenngleich diese Gebüsche vom Weidevieh verbissen werden. Im Norden und Westen zeichnet sich innerhalb von ehemaligen Magerrasen- und Trockenrasenflächen die Entwicklung von fragmentarischen Borstgrasrasen (LRT 6230*; Bioptypen-Untergruppe: TR; Biotyp: TRn) mit regelmäßigem Vorkommen lebensraumtypischer Gräser wie Rot-Straußgras (*Agrostis tenuis*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Kräuter wie Augentrost (*Euphrasia stricta*) und selten auch Hunds-Veilchen (*Viola canina*) ab, wenngleich diesen Beständen bislang das namensgebende Borstgras (*Nardus stricta*) weitgehend fehlt, dieses wurde lediglich mit Einzelexemplaren gefunden. Die bislang im Südosten des GGB konzentrierten Besenheide-Zwergstrauchheiden (LRT 4030) lassen kleinflächige Ausbreitungstendenzen in zentralen Bereichen und im Westen des GGB erkennen. Die Besenheide (*Calluna vulgaris*) ist hier die dominante Art, stellenweise erlangt der Besenginster (*Cytisus/Sarothamnus scoparius*) höheren Anteil, selten ist der Englische Ginster (*Genista anglica*).

Flächenmäßig dominieren Magerrasenstadien, die oft untrennbar vergesellschaftet sind mit mesophilem Magergrünland und Sandmagerrasen, die häufig in Angrenzung und Vermischung mit Ruderalfluren stehen. Typische Arten der niedrigwüchsigen Gras- und Krautfluren sind Rot-Straußgras (*Agrostis tenuis*), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Schaf-Schwingel (*Festuca ovina*), Sand-Segge (*Carex arenaria*), in einigen Bereichen auch Säurezeiger wie Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*).

Die Ruderalfluren mittlerer Standorte sind geprägt durch raschwüchsige und ausdauernde Arten, wie Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) und Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*). Der Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) bildet häufig großflächigere Dominanzbestände.

In Senken natürlichen, aber auch anthropogenen Ursprungs befinden sich vereinzelt Feuchtweidengebüsche, das stellenweise im Kontakt zu Kleingewässern steht.

Im westlichen Bereich entlang der Gebietsgrenze stocken Nadelforsten jüngeren bis mittleren Bestandesalters, die im Nordwesten von einer Laubgehölzpflanzung (Stangenholz u.a. mit Buche) umgeben werden. Diese Gehölzflächen werden auch durchweidet. An der östlichen Gebietsgrenze befindet sich ein Nadel-Laubmischforst der zu einem größeren Forstgebiet gehört.

Im zentralen Bereich sind noch zwei große Fundamente der ehemaligen Wirtschaftsgebäude Jägerslust vorhanden. Südlich daran anschließend befindet sich ein größeres pionierartiges Feldgehölz u.a. aus Zitterpappel (*Populus tremula*).

6. Besondere Funde der Flora

Nachfolgend aufgeführte besondere Pflanzenarten und Pflanzenarten der Roten Liste Schleswig-Holsteins (MIERWALD & ROMAHN 2006) wurden im Gebiet zum Zeitpunkt der Kartierung (September 2010) nachgewiesen. Angabe der jeweiligen Gefährdungseinstufung: RL SH = Schleswig-Holstein: 1= Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet,

V = Pflanzenart der Vorwarnliste der Roten Liste Schleswig-Holstein:

- Nelken-Haferschmiele (*Aira caryophyllea*) RL 3 in SH
- Gemeiner Wundklee (*Anthyllis vulneraria*) RL 3 in SH
- Echte Mondraute (*Botrychium lunaria*) RL 1 in SH
- Heidekraut (*Calluna vulgaris*) RL V in SH
- Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*) RL V in SH
- Sand-Segge (*Carex arenaria* s. str.) RL V in SH
- Dreizahn (*Danthonia decumbens*) RL 3 in SH
- Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*) RL 2 in SH
- Steifer Augentrost (*Euphrasia stricta*) RL 3 in SH
- Gemeiner Schafschwingel (*Festuca ovina* agg.) RL V in SH
- Rauhblatt-Schwingel (*Festuca brevipila*) RL G in SH

- Kleines Filzkraut (*Filago minima*) RL V in SH
- Englischer Ginster (*Genista anglica*) RL 3 in SH
- Berg-Sandglöckchen (*Jasione montana*) RL 3 in SH
- Sparrige Binse (*Juncus squarrosus*) RL 3 in SH
- Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) RL V in SH
- Wiesen-Margerite (*Leucanthemum vulgare* agg.) RL V in SH
- Purgier-Lein (*Linum catharticum*) RL 2 in SH
- Gemeiner Hornklee (*Lotus corniculatus*) RL V in SH
- Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*) RL V in SH
- Borstgras (*Nardus stricta*) RL 3 in SH
- Artengruppe Dornige Hauhechel (*Ononis spinosa*) RL V in SH
- Kleiner Vogelfuß (*Ornithopus perpusillus*) RL V in SH
- Blutwurz (*Potentilla erecta*) RL V in SH
- Großer Klappertopf (*Rhinanthus angustifolius*) RL 3 in SH
- Ausdauernder Knäuel (*Scleranthus perennis*) RL 3 in SH
- Feldklee (*Trifolium campestre*) RL V in SH
- Gewöhnlicher Arznei-Thymian (*Thymus pulegioides* ssp. *puleg.*) RL 3 in SH
- Hunds-Veilchen (*Viola canina*) RL 3 in SH

7. Nutzung des Gebietes

Die Nutzung des Gebietes entspricht unverändert der im Textbeitrag der Erstkartierung (LEGUAN 2005) dargestellten Situation:

"Die erste militärische Nutzung einer Teilflächen des Gebietes „Stiftungsflächen Schäferhaus“ bestand schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch einen Exerzierplatz zwischen Langberg und dem heutigen Flugplatz. Darüber hinaus wurde ein Großteil der Fläche landwirtschaftlich genutzt (OEDING, 2001).

1928 wurde der Exerzierplatz als ziviler Flugplatz hergerichtet. Dieser wurde im Verlaufe des zweiten Weltkrieges für die militärische Nutzung umgerüstet und durch Erweiterung und Ergänzung der vorhandenen Start- und Landebahnen erheblich vergrößert. Im zentralen Bereich der Fläche rund um die Wirtschaftsgebäude Jägerslust wurden Gebäude, Bunker und Abstellplätze errichtet. Nach dem Krieg wurden die kriegstechnischen Anlagen zum größten Teil gesprengt,

seit 1958 besteht die Nutzung als Standortübungsplatz durch die Bundeswehr (OEDING, 2001).

Die Nutzungsaufgabe durch die Bundeswehr erfolgte 1998. Daraufhin erwarb die Stiftung Naturschutz die Fläche mit dem Ziel, eine halboffene Weide- und Kulturlandschaft zu entwickeln, die eine schonende Naherholung nicht ausschließt (OEDING, 2001).

Zurzeit ist die Fläche vom Naturschutzverein Bunde Wischen e.V. gepachtet und wird mit Robustrindern extensiv beweidet. Das Gebiet ist durch ein System von Wanderwegen sehr gut für die Naherholung erschlossen.

Vom Gebäudekomplex Jägerslust, welcher bis zur Aufgabe der militärischen Nutzung als Lagerplatz für Betriebsmittel der Briesen-Kaserne diente, sind noch zwei größere Fundamente vorhanden.

Das Gebiet wird durch die Stadtrandlage und ein angrenzendes Neubaugebiet intensiv zur Naherholung und als Hundenauslauf genutzt.

Der nördlich angrenzende Flugplatz verursacht z.T. eine erhebliche Lärmbelastung.

8. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Eine tabellarische Übersicht der im GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) vorkommenden FFH-Lebensraumtypen zusammengefasst nach Erhaltungszuständen, Repräsentativität und Gesamtwert nach Standarddatenbogen (MLUR 2009) und als Ergebnis der Kartierungen 2005 (Erstkartierung) und 2010 (Folgekartierung) ist in Tabelle 2 im Anhang beigefügt.

Trockene europäische Heiden (4030)

Weitgehend gehölzfreie Sandheiden mit Dominanz der Besenheide (*Calluna vulgaris*) in der Aufbau- und Reifephase. Stellenweise mit untergeordneten Anteilen von Gräserfluren durchsetzt oder auch mit geringen Anteilen von Junggehölzen im Einzelstand oder in Gruppen durchsetzt. Mehrere über das Gebiet verteilt liegende Einzelflächen unterschiedlicher Flächengröße im Südosten (Schwerpunkt), im zentralen Bereich nordöstlich der ehemaligen Hoflage Jägerslust und im Westen.

Erhaltungszustand: B

Lückige, oft krautreiche (*Hypochoeris radicata*, *Hieracium pilosella*), von Rot-Straußgras (*Agrostis tenuis*), Sandsegge (*Carex arenaria*) und/oder Schafschwingel (*Festuca ovina* agg.) dominierte Magerrasen-/Trockenrasen-Stadien, regelmäßig mit Vorkommen der Besenheide (*Calluna vulgaris*, Deckung bis ca. 25%). Stellenweise Offenbodenbereiche. Selten mit Vorkommen der Heidenelke (*Dianthus deltoides*).

Erhaltungszustand: C

Stark vergraste Heide-Degenerationsstadien in Durchdringung mit Magerrasenfluren mit Schlängelschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Rot-Straußgras (*Agrostis tenuis*), Rotschwingel (*Festuca rubra*), Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Augentrost (*Euphrasia stricta*) und/oder Thymian (*Thymus pulegioides*) mit sporadischem Vorkommen der Besenheide (*Calluna vulgaris*) mit Einzelexemplaren (Gesamtdeckung < 5%). Stellenweise von einzelnen Junggehölzen durchsetzt (Weißdorn, Eiche, Birke) oder diese auch in kleinen Gruppen vorkommend (Gesamtdeckung bis 5%). Ebenfalls zu den Heide-Degenerationsstadien gehören locker bis dichter von Gebüsch, Einzelbäumen und Gehölzgruppen (Gehölzdeckung < 25%: Birke, Eiche, Holunder, Weißdorn) durchsetzte, von dem Pfeifengras (*Molinia caerulea*), dem Rot-Straußgras und der Schlängelschmiele (*Deschampsia flexuosa*) dominierte Vergrastungsstadien auf frischen bis mäßig feuchten Standorten im Südosten der Stiftungsflächen Schäferhaus. Regelmäßiges Vorkommen der Besenheide (*Calluna vulgaris*) mit Einzelexemplaren, selten ist auch der Dreizahn (*Danthonia decumbens*), der Englische Ginster (*Genista anglica*) und die Blutwurz (*Potentilla erecta*) vertreten. Kleinflächige Übergänge zu Feuchtheiden und deren Degenerationsstadien sind in diesem Bereich nicht auszuschließen. Kleinflächige Feldgehölze und Gehölzgruppen sind in das Übergangsbiotop mit einbezogen (Regelung: Gehölzdeckung insgesamt <25%).

Übergangsbiotope zum LRT 4030

Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (6230*)

Mäßig artenreiche, fragmentarische Borstgrasrasen im Bereich der Stiftungsflächen Schäferhaus. Es handelt sich um oft krautreiche Magerrasengesellschaften, die aus variierenden Anteilen der lebensraumtypischen Gräser Rotstraußgras (*Agrostis capillaris*), Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), Schlängelschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Rotschwingel (*Festuca rubra*) und Schafschwingel (*Festuca ovina* agg.) zusammengesetzt sind. Sporadisch kommt auch der Dreizahn (*Danthonia decumbens*) mit Einzelex-

emplaren oder seltener auch in kleinen Herden hinzu. Das namengebende Borstgras (*Nardus stricta*) fehlt den Beständen bislang weitgehend, es wurde lediglich sehr selten an wenigen Einzelstandorten mit Einzelexemplaren gefunden. Auffällig für die Bestände ist hingegen das regelmäßige Vorkommen des Augentrost (*Euphrasia stricta*), weniger häufig auch des Thymians (*Thymus pulegioides*) und selten auch des Hundsvielchens (*Viola canina*) und der Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*). Es handelt sich um mehrere über das Gebiet der „Stiftungsflächen Schäferhaus“ verteilt liegende Einzelflächen unterschiedlicher Flächengröße und Ausprägung. Vielfältig strukturierte Übergänge bestehen zu unterschiedlichen Magerrasen- und Magergrünlandgesellschaften, zu Trockenrasen, Besenheide-Zwergstrauchheiden und zu Ruderalfluren mittlerer Standorte, die von Dominanzbeständen des Rainfarns (*Tanacetum vulgare*) geprägt werden. Stellenweise werden die Gräserfluren locker von Gehölzen (Weißdorn) durchsetzt oder sie grenzen an Gebüschstadien an. Die Bestände sind insgesamt in eine Pflegebeweidung mit Robustrindern einbezogen.

Eine Zuordnung der auf den Stiftungsflächen Schäferhaus erfassten Bestände zum LRT 6230* erfolgt entgegen der Einschätzung von ROMAHN (2009), wonach "Bestände mit wechselnden Anteilen von *Festuca ovina*, *F. brevipila* und *Agrostis capillaris* sowie der Armerion-Kennart *Dianthus deltoides*, die nicht den Borstgrasrasen zuzuordnen sind" ... wie .. "zum Beispiel im Stiftungsland Schäferhaus".

Erhaltungszustand: C

Oft krautreiche Magerrasengesellschaften, die aus variierenden Anteilen der lebensraumtypischen Gräser Rotstraußgras (*Agrostis capillaris*), Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Rotschwingel (*Festuca rubra*) zusammengesetzt sind, in denen weitere lebensraumtypische Arten wie Schlängelschmiele (*Deschampsia flexuosa*), Schafschwingel (*Festuca ovina* agg.) und Augentrost (*Euphrasia stricta*) lediglich sporadisch und mit geringer Deckung vertreten sind. Sehr selten kommt die Mondraute (*Botrychium lunaria*) im Südosten innerhalb dieser Bestände hinzu. Weitgehend gehölzfreie Bestände, stellenweise mit Junggehölzen des Weißdorns (*Crataegus* ssp.) durchsetzt.

Übergangsbiotop zum LRT 6230*

Oft sehr lückige, weitgehend gehölzfreie Trockenrasen.

Kontaktbiotope zum LRT 6230*

Zusammenfassend vergleichende Beschreibung mit (Erst-) Grundlagenkartierungen 2005 (LEGUAN 2005) und Angaben im Standarddatenbogen (SDB)

Die im SDB (Version 03/2009) und Kurzgutachten (MUNL 2003) für das GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) genannten artenreichen Borstgrasrasen (*6230) wurden im Rahmen der Erstkartierung (LEGUAN 2005) „im Gebiet nicht nachgewiesen, da die Charakterart Borstgras (*Nardus stricta*) nicht vorkommt. Ebenso wurden keine alten bodensauren Eichenwälder mit *Quercus robur* auf Sandebenen (9190) ausgewiesen. Im Westen und Norden des Gebietes kommen zwar birkenreiche Pionierwaldstadien vor, jedoch wird nicht der Einschätzung des BÜFL (2002: 40) gefolgt, dass auch durch natürliche Sukzession auf basenarmen Ausgangsstandorten entstandene birkenreiche Pionierwälder bereits zum Lebensraumtyp 9190 gestellt werden.“

Im Rahmen der Folgekartierung 2010 wurden entgegen der (Erst-) Grundlagenkartierungen mäßig artenreiche, fragmentarische Borstgrasrasen im Bereich der Stiftungsflächen Schäferhaus erfasst und dem LRT *6230 im Erhaltungszustand „C“ zugeordnet bzw. als Kontakt- und Übergangsbiotop zum LRT *6230 bewertet (s. Kap. 8).

Der im SDB aufgeführte LRT 9190 ("Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit *Quercus robur*") ist derzeit im GGB nicht vertreten. Bei den im GGB vorhandenen Gehölzbeständen handelt es sich einerseits um Nadelforsten, andererseits um lichte, zumeist vom Weißdorn, seltener auch Zitterpappel, Holunder oder Sand-Birke, geprägte und stellenweise in Teilbereichen ruderalisierte Gebüsch- und Vorwaldstadien oder auch um jüngere Aufforstungen mit Buche ohne Vorkommen lebensraumtypischer Pflanzenarten in der Baum-, Strauch- und Krautschicht im Sinne des LRT 9190. Auch vorhandene Baumgruppen mit Birke wurden nicht dem LRT 9190 zugeordnet. Desweiteren sind die fachlichen Voraussetzungen im Hinblick auf „naturnahe und natürliche Wälder mit einheimischen Arten“ sowie das Kriterium „Alter der Waldbestände“ („Wälder hoher historischer Kontinuität“ bzw. „alte“ Wälder (SSYMANK et.al. 1998, S. 331)) bei den im GGB vorhandenen Beständen vorgenannter Ausprägungen nicht erfüllt.

9. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Gebietsspezifische Erhaltungsziele bestehen für die im Standarddatenbogen geführten Lebensraumtypen und Arten für das als Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung benannte Gebiet DE 1222-301 „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (MLUR 2011).

1. Erhaltungsgegenstand

Das Gebiet ist für die Erhaltung der folgenden Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

a. von **besonderer Bedeutung**: (*: prioritärer Lebensraumtyp)

4030 Trockene europäische Heiden

6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden

b. von **Bedeutung**:

9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit *Quercus robur*

2. Erhaltungsziele

2.1 Übergreifende Ziele

Erhaltung eines weitläufigen, besonders artenreichen Landschaftsausschnittes mit ausgedehnten Gras- und Staudenfluren sowie Heiden und Gehölzen.

2.2 Ziele für Lebensraumtypen von besonderer Bedeutung:

Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes der unter 1. a genannten Lebensraumtypen. Hierzu sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

6230* Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden

Erhaltung

- der weitgehend gehölzfreien, nährstoffarmen Borstgrasrasen der unterschiedlichen Ausprägungen auf trockenen Standorten,
- von Mosaikkomplexen mit anderen charakteristischen Lebensräumen der Kontaktgesellschaften wie z.B. Trockenrasen, Heiden, Wälder.

4030 Trockene europäische Heiden

Erhaltung

- der Zwergstrauchheiden mit Dominanz der Besenheide (*Calluna vulgaris*) auf nährstoffarmen, trockenen Standorten sowie ihrer charakteristischen Sukzessionsstadien,
- von Mosaikkomplexen mit anderen charakteristischen Lebensräumen, der Kontaktgesellschaften und der eingestreuten Sonderstandorte wie z. B., Sandmagerrasen, offene Sandfluren, Wälder,
- des sauren Standortes.

2.3 Ziele für Lebensraumtypen von Bedeutung:

Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes des unter 1.b genannten Lebensraumtyps. Hier zu sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

9190 Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit *Quercus robur*

Erhaltung

- naturnaher Eichenwälder in unterschiedlichen Altersphasen und Entwicklungsstufen und ihrer standorttypischen Variationsbreite im Gebiet,
- natürlicher standortheimischer Baum- und Strauchartenzusammensetzung,
- eines hinreichenden, altersgemäßen Anteils von Alt- und Totholz,
- der Sonderstandorten (z.B. Findlinge, Steilhänge) sowie der für den Lebensraumtyp charakteristischen Habitatstrukturen und -funktionen,
- der weitgehend natürlichen Bodenstruktur,
- eingestreuter Flächen z.B. mit Vegetation der Heiden, Trockenrasen.

10. Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Hinsichtlich weiterer Informationen wird auf den o.g. Textbeitrag der Erstkartierung (LEGUAN 2005) verwiesen. Darüber hinaus sind weitere Beeinträchtigungen und Gefährdungen zu nennen, die teilweise bereits im Kurzgutachten (MUNL 2003) aufgeführt sind:

Aus MUNL (2003):

- Nutzungsaufgabe (früher Schafbeweidung), übermäßige Verbuschung,
- Eutrophierung; Altlasten, aus allgemeiner Belastung über Niederschläge u.ä., neuerdings Nährstoffeinträge durch Nutzung als Hundeauslauf
- Hohes Beeinträchtigungs- und Störrisiko durch Stadtnähe, gute Verkehrsanbindung und relativ dichtes Wegenetz;
- Flugplatzbetrieb; Lärm, evtl. Düngung von Nebenflächen,

Beeinträchtigungen gehen auch von den nicht standortheimischen Nadelforstbeständen und Laub-Nadelforst-Mischbeständen unterschiedlicher Flächengröße aus.

11. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Hinsichtlich weiterer Informationen wird auf den o.g. Textbeitrag der Erstkartierung (LEGUAN 2005) verwiesen. Darüber hinaus werden weitere Empfehlungen gegeben:

- Fortsetzung der extensiven Pflegebeweidung zur Offenhaltung und zur Entwicklung der schutzwürdigen Lebensräume/FFH-Lebensraumtypen. Gegebenenfalls ist eine (jahreszeitlich beschränkte) Erhöhung der Besatzdichte der Robustrinder, ggf. in Ergänzung mit anderen Weidetierarten, zu prüfen, um einer Ausbreitung der Rainfarn-Staudenfluren (*Tanacetum vulgare*) und einer weiteren Zunahme dicht zusammenschließender Weißdorn-Gebüschbestände/Vorwaldstadien entgegenzuwirken, sowie Problemgehölze (*Rosa rugosa*) stärker zu reduzieren.
- Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen, die auf eine restriktivere Lenkung der Erholungsnutzung und der nicht unerheblichen Nutzung als Hundefreilaufplatz innerhalb des GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ ausgerichtet sind, dieses sollte auch im Hinblick auf zu realisierende faunistische Schutzziele erfolgen.
- Sukzessiver Umbau der im GGB vorhandenen nicht standortheimischen Nadelforsten in standortheimische Laubwälder.

12. Literatur

BÜFL – Büro für Landschaftsökologie, 2002: Vegetationskundlich-ökologische Identifikationsanleitung für ausgewählte FFH-Waldlebensraumtypen in Schleswig-Holstein. Gutachten im Auftrag des Landesamtes für Natur und Umwelt in Schleswig-Holstein.

KORNECK, D., SCHNITTLER, M. & VOLLMER, I., 1996: Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta) Deutschlands. - Schriftenreihe für Vegetationskunde, Heft 28, S. 21 - 187.

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 2003: Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein (2. Fassung, Stand: Mai 2003. Flintbek).

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 2007: Steckbriefe und Kartierhinweise für FFH-Lebensraumtypen (1. Fassung, Mai 2007, Flintbek).

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN 2007: Schemata und Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustands von FFH-Lebensraumtypen (Entwurf, April 2007), Flintbek.

LEGUAN (2005): Textbeitrag zum FFH-Gebiet Stiftungsflächen Schäferhaus (1222-301) im Rahmen der naturschutzfachlichen Grundlagenerfassung in Natura 2000-Gebieten in Schleswig-Holstein.

MIERWALD, U. und ROMAHN, K., 2006: Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins. Rote Liste. Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Flintbek. 122S.

MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATUR UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (MUNL), 2003: Netz Natura 2000 in Schleswig-Holstein. Kontinentale biogeographische Region. Kurzgutachten.

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (MLUR): Gebietssteckbrief zum Gebiet 1222-301 (pdf-Datei; Stand: 01/2011). Internetseite: <http://natura2000-sh.de/>

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (MLUR), 2006b: Gebietsspezifische Erhaltungsziele (gEHZ) für FFH-Vorschlagsgebiete in Schleswig-Holstein. Gebietsspezifische Erhaltungsziele der am 2. Oktober 2006 bekannt gemachten Gebiete, die nach Artikel 4 Absatz 1 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates (FFH-Richtlinie) von der Bundesrepublik Deutschland der Kommission zu benennen sind einschließlich der am 6. Juni 2006 und

4. September 2006 im Amtsblatt für Schleswig-Holstein bereits bekannt gemachten Gebiete. - Amtsblatt für Schleswig-Holstein vom 02.10.2006, pdf-Datei.

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (MLUR), 2009: Standarddatenbogen zum Gebiet 1222-301, Stand: 03/2009. Internetseite: <http://natura2000-sh.de/>

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (MLUR), 2011: Gebietsspezifische Erhaltungsziele für das als Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung benannte Gebiet DE-1222-301 „Stiftungsflächen Schäferhaus“. Internetseite: <http://natura2000-sh.de/>

OEDING, A., 2001: Das Stiftungsland Flensburg-Schäferhaus. Biotope-Vegetation-Flora. Die Heimat. 5-6 2001. S. 77-97.

ROMAHN, K. (2009): Borstgrasrasen in Schleswig-Holstein. Kieler Notizen zur Pflanzenkunde 36 (2): 42-74. Kiel.

SSYMANK, A., HAUKE, U., RÜCKRIEHM, C. & SCHRÖDER, E. 1998: Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 53. Bonn-Bad Godesberg. 560S.

STEWIG, R., 1982: Landeskunde von Schleswig-Holstein. Borntraeger, Berlin. 216S.

13. Anhang

- s. Folgeseite -

Tabelle 2: Übersicht der im GGB „Stiftungsflächen Schäferhaus“ (1222-301) vorkommenden FFH-Lebensraumtypen zusammengefasst nach Erhaltungszuständen. Repräsentativität und Gesamtwert nach Standarddatenbogen (MLUR 2009). Zusammenfassung der Ergebnisse der Grundlagenkartierung 2005 (LEGUAN 2005) und der Folgekartierung 2010.

1222-301		Angaben Standarddatenbogen (Stand 03/2009)					Kartierung 2005		Kartierung 2010	
Code FFH	Name	Fläche	Fläche	Erhaltungszustand	Repräsentativität	Gesamtwert	Fläche	Erhaltungszustand	Fläche	Erhaltungszustand
		[ha]	[%]		Land	Land	[ha]		[ha]	
4030	Trockene europäische Heiden	10	9,35	B	B	B		B	1,90	B
4030	Trockene europäische Heiden						0,55/ 0,72 ¹⁾	C	0,78	C
6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (6230*)								6,89	B
6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden (6230*)	2	1,87	C	B	B				
9190	Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit <i>Quercus robur</i>	3	2,80	C	B	C				
Gesamtfläche kartierter Lebensraumtypen (ha):							0,55 / 0,72¹⁾		9,57	

¹⁾ Im Textbeitrag der Erstkartierung (LEGUAN 2005) wird für diesen LRT eine Fläche von 0,55ha angegeben, in dem GIS ist eine Fläche von 0,72ha erfasst.

- keine Angaben

*) Kontakt- und Übergangsbiotope werden hinsichtlich des Erhaltungszustandes nicht bewertet

Gesamtfläche kartierter Kontakt- und Übergangsbiotope (ha):

Code FFH	Name	Fläche	Fläche	Erhaltungszustand	Repräsentativität	Gesamtwert	Fläche	Erhaltungszustand	Fläche	Erhaltungszustand
		[ha]	[%]		Land	Land	[ha]		[ha]	
Übergangsbiotop 4030	Trockene europäische Heiden								2,76	
Übergangsbiotop 6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden								4,29	
Kontaktbiotop 6230*	Artenreiche montane Borstgrasrasen (und submontan auf dem europäischen Festland) auf Silikatböden								0,81	
Gesamtfläche kartierter Kontakt- und Übergangsbiotope (ha):							- ²⁾		7,86	

*) Kontakt- und Übergangsbiotope werden hinsichtlich des Erhaltungszustandes nicht bewertet ²⁾ Im Textbeitrag der Erstkartierung (LEGUAN 2005) sind keine Angaben zu Kontakt- und Übergangsbiotopen enthalten.